Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1903

13.6.1903 (No. 131)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 131. Samstag, den 13. Juni 1903.

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 12. Juni.

Ein Hirtenbrief.

Wie eine Bombe ist ins liberale und sozialdemokratische Lager der Hirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau, Kardinal Kopp, gegen die schlechte Presse eingeschlagen. Wie zu erwarten war, geht alsbald das Geschrei über „Politik in der Kirche" los. Der Kardinal verwahrt sich in dem Hirtenbrief ganz entschieden dagegen, daß er Politik treiben will. Aber es geht doch wohl nicht an, daß die höhere und niedere Geistlichkeit mundtot gemacht wird im Kampfe gegen eine Presse, die tagtäglich von Angriffen gegen die katholische Kirche und die Geistlichkeit wimmelt. Außerdem werden die Geistlichen auch als Staatsbürger das Recht haben, ihre Meinung zu äußern. Doch dieser Fall liegt hier nicht vor. Fürstbischof Kopp sieht die Gefahr, die seiner Herde droht, und bedient sich zu ihrer Bekämpfung nur der ihm durch sein Amt erlaubten Mittel. Nun hat aber die Sache für die kirchenfeindliche Presse einen Haken: bei strikter Durchführung der Mahnungen unsrer Kirchenfürsten würde nämlich in vorwiegend katholischen Gegenden die schlechte Presse eine Menge Abonnenten verlieren, die sie wegen der Inserate oder ihres sensationell aufgeputzten Inhalts gehalten haben. Es würde diesen Blättern also stark das Geschäft verdorben werden. Daher denn das Holloh gegen den Hirtenbrief im Namen der „Gewissensfreiheit", die, wie der Kulturkampf lehrt, für die Liberalen gerade so lange vorhanden ist, als sie die Katholiken der Kirche entfremdet. Daß im übrigen das bischöfliche Hirtenwort auf aktuelle Vorgänge Anwendung finden muß, versteht sich von selbst. Es ist eben gerade der Augenblick gewählt worden, wo die Agitation die Siedehitze erreicht hat. In der liberalen Presse wird aber lediglich von einem Hirtenbrief gegen die große polnische Bewegung gesprochen. Das ist entschieden falsch! Auch Erzbischof von Stablewski hat schon öfters die Gläubigen zum Frieden gemahnt, ohne deshalb sich in politische Parteikämpfe hineinziehen zu lassen.

Der König und die Königin von Serbien erschossen!

Das ist das Ende des Hauses Obrenowitsch in Serbien. Das ist das wirklich tragische Ende einer Tragödie, die öfters in eine Komödie auszuarten drohte. In den Straßen von Belgrad ist folgende Proklamation angeschlagen vom 11. Juni:

„An das serbische Volk! Heute nacht sind König Alexander und Königin Draga erschossen worden. In diesem ernsten und schicksalsschweren Augenblick haben sich die Freunde unseres Vaterlandes und unseres Volkes geeinigt und eine neue Regierung gebildet. Indem die Regierung das dem serbischen Volk bekannt gibt, ist sie überzeugt, daß sich das serbische Volk um sie scharen und ihr dazu verhelfen werde, daß im Lande überall die Ordnung und Rechtssicherheit aufrecht erhalten bleiben. Die Regierung verlautbart hiemit, daß vom heutigen Tage die Verfassung vom 6. April 1901 mit allen Gesetzen, die bis zum 25. März d. J. a. St. in Geltung waren, in Kraft tritt. Die mit der Proklamation vom 24. März a. St. aufgelöste nationale Volksvertretung wird für den 2. Juni a. St., d. i. der 15. Juni n. St. nach Belgrad einberufen." Es folgen die Unterschriften der neuen Minister: Jowan Awakumowitsch, Ministerpräsident ohne Portefeuille, Ljubomir Kaljewitsch, Minister des Auswärtigen, Stojan Protitsch, Minister des Innern, Georg Genschitsch, Handelsminister, General Jovan Atanagowitsch, Kriegsminister, Dr. Wojislaw Weljkowitsch, Finanzminister, Oberst Alexander Machin, Minister für Bauten, Dr. Ljubomir Stojanowitsch, Kultusminister, Ljubomir Schievkowitsch, Justizminister."

Das Ereignis erfolgte zwischen 11 Uhr bis 2 Uhr nachts. Es handelt sich um eine Militärverschwörung. Wie bisher verlautet, wurden außer dem Königspaar der frühere Ministerpräsident General Zinzar Markowitsch, der Generaladjutant Lasar Petrowitsch und der frühere Kriegsminister Milowan Pawlowitsch erschossen. Vom Volke wurde das Ereignis vollkommen ruhig hingenommen. Die Straßen durchwogt eine große Menschenmenge. Die in das Ministerium des Innern fahrenden neuen Minister wurden durch lebhafte Zurufe begrüßt. Die Leichen des Königspaares wurden im Konak geborgen. Wie aus der Proklamation hervorgeht, ist die Aenderung der Verfassung außer Kraft gesetzt.

Im Konak fand ein förmlicher Kampf statt. Das Gerücht sagt, der König Alexander habe sich von Draga scheiden lassen wollen, wogegen sich die Königin wehrte. Nun habe man Draga in der Nacht des Kampfes gewaltsam aus dem Konak entfernen wollen, dabei sei es zu einem wirklichen Kampf gekommen zwischen Anhängern der Königin und ihren Feinden. Dabei wurden außer dem Königspaar auch die Brüder der Königin, der Adjutant Naumowitsch, sowie andere Hofleute ermordet.

Es ist ein entsetzlich blutiges Ende, welches das Königspaar gefunden hat. Die Shakespearischen Tragödien enden so mit einer reichen Ernte des Todes. Hier fehlte zur Shakespearischen lebendigen Tragödie nichts — als die großen Charaktere. Denn eigentlich ging Alexander, der letzte Obrenowitsch, zu grunde an seiner Unfähigkeit. Er hatte nur einen herrischen Willen, der ihn oft zu unklugen Dingen hinriß; es fehlte ihm aber alles zu einem Herrscher, auf den ein Volk, das einen starken Führer braucht, bauen kann. Durch die Taten, die am meisten vom serbischen Hof sprechen machten, ist er vielfach dem Spott und der Lächerlichkeit verfallen. Man hätte mehr von ihm erwartet nach der eigentümlich kecken Weise, wie er sich in sehr jugendlichem Alter des Szepters bemächtigte. War er schon damals vielleicht nur Werkzeug?

Sein Volk hat das Ereignis ruhig aufgenommen! Welch ein Urteil liegt in dieser Tatsache. Der König und die Königin ermordet! Jeder serbische Patriot müßte sich mit Schmerz und Empörung gegen die Mörder wenden. Aber das serbische Volk bleibt ruhig. Es nimmt keinen Anteil an dem Schicksal seines Königshauses. Wenn wir diese Sachlage uns recht überlegen, dann müssen wir sagen: Es ist entsetzlich, was geschehen ist; aber wer das serbische Volk kennt und des Königs Verhältnis zum Volk, der wundert sich über diesen blutigen Ausgang und die Haltung des Volkes nicht, so sehr er Mitleid empfinden mag mit den Opfern dieses Ereignisses.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni.

— Das „Militärwochenblatt" meldet: Prinz Andreas von Griechenland ist bis auf weiteres zur Dienstleistung beim 23. Dragonerregiment in Darmstadt zugelassen. Prinz Andreas ist der zweitjüngste Sohn des Königs Georg von Griechenland. — Graf Montgelas, Major im 2. Ostasiatischen Infanterieregiment und Militärattaché in Peking, ist seiner Stellung als Bataillonskommandeur und Attaché enthoben worden und Claar, Major im Großen Generalstabe, scheidet aus der Armee Ende Juni aus und wird zum 1. Juli zum Kommandeur des 2. Bataillons des 2. Ostasiatischen Infanterieregiments und als Militärattaché zur Gesandtschaft nach Peking kommandiert.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Ausschußantrag betreffend den Zollverwaltungskostenetat für das Großherzogtum Luxemburg, sowie den Ausschußberichten betreffend die Entwürfe von Vorschriften über die Besetzung von Kauffahrteischiffen mit Kapitänen und Deckoffizieren, die Dreiteilung des Wachtdienstes bei Kauffahrteischiffen und über die Anwendung von Bestimmungen der Seemannsordnung auf kleinere Fahrzeuge, sowie über den Antrag Badens vom 15. Mai 1903 betreffend die Einlaß- und Untersuchungsstellen für das im Zollinland eingehende Fleisch zugestimmt. Ebenso wurde dem Ausschußbericht über die Vorlage betreffend die Prägung von Reichssilbermünzen, sowie betreffend den Bericht der Reichsschuldenkommission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes bezw. des Reiches und die ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds u. s. w. mit dem Beschlusse des Reichstages hierzu die Zustimmung erteilt.

— Zu der Erkrankung des Wärters Marggraf wird weiter gemeldet: Abgesehen von den günstigen äußeren Erscheinungen bestätigen auch die bakteriologischen Untersuchungen durch Kulturen den vorhandenen Pestverdacht nicht. Das starke Fieber, von dem der Kranke gestern befallen wurde, ist auf eine schwere Erkältung zurückzuführen, die der Wärter sich während der Pflegezeit des Dr. Sachs zugezogen hat. Nachmittags fand im Kultusministerium eine neue Beratung zur Prüfung der getroffenen Maßnahmen statt.

Kiel, 10. Juni. Das 1. Geschwader unter dem Befehl des Prinzen Heinrich traf heute auf der Föhrde ein und kam nach Vornahme größerer Manöver und Angriffsübungen um 11¼ Uhr hier an.

Wiesbaden, 10. Juni. Der König von Dänemark hat sich heute Vormittag nach Hanau begeben, wo er das Ulanenregiment Nr. 6 besichtigen wird, dessen Chef er ist.

Ausland.

Lissabon, 10. Juni. Das amerikanische Geschwader begab sich von hier nach Norden.

Belgrad, 11. Juni. Die „Frankf. Zeitung" bringt einen genauen Bericht über das genau überlegte Vorgehen der verschworenen Offiziere. Ueber den Ueberfall im Konak heißt es:

„Oberst Maschin besetzte mit dem 6. und 7. Infanterie-Regiment sowie dem Garde-Kavallerie-Regiment alle Gassen um den Konak herum. Oberst Naumowitsch (Adjutant) öffnete den Verschwörern die Tore. Einige Hofgendarmen widersetzten sich, wurden aber niedergemacht. Die Offiziere eilten in den alten Konak, wo sich die Schlafappartements des Königspaares befinden und suchten in erster Reihe den ersten Adjutanten des Königs, General Lazar Petrowitsch, der in seinem Zimmer schlief. Ein Wachtmeister im Vorzimmer widersetzte sich und wurde erschossen, zehn Offiziere drangen nun gegen das Gemach des Generals und erbrachen es mittels einer Dynamitpatrone, wobei Oberst Naumowitsch tötlich verwundet wurde. General Petrowitsch gab sechs Revolverschüsse auf die Eindringlinge ab. Wehrlos flehte er um Schonung. Sein Arm war schwer verletzt. Er wurde dann in die Mitte genommen, um anzugeben, wo sich das Königspaar befindet. Er führte sie zögernd, augenscheinlich damit das Königspaar Zeit zur Flucht gewinne. Die Verschwörer bemerkten die Absicht des Generals und streckten ihn nieder. Sie beeilten sich dann, alle Zimmer zu durchstöbern. Die verschlossenen Türen wurden erbrochen, bis sie zuletzt auf das Königspaar stießen. Beide waren im Hemd. Draga versuchte Alexander mit ihrem Leib zubedecken. Ein Geknatter der Revolver und in einigen Minuten, als sich der Rauch verzog, fanden die Verschwörer sowohl Alexander als Draga tot."

Das Heer proklamierte noch in der Nacht zum König Peter Karageorgjewitsch. Die Leiter beeilten sich, eine provisorische Regierung einzusetzen und holten jene Herren, welche nun die Regierung bilden und keine Ahnung von der Verschwörung hatten, aus ihren Wohnungen, und diese übernahmen auch die schwere Pflicht auf sich, das Land aus dieser Situation herauszubringen und beriefen die frühere Skuptschina ein. Peter Karageorgjewitsch war noch vor 14 Tagen in Genf.

Cettinje, 10. Juni. Grenzbewohner griffen in großer Anzahl ein an der Grenze gelegenes Blockhaus der türkischen Militärposten an, töteten mehrere Soldaten, zündeten das Blockhaus an und flüchteten mit ihren Familien und ihrem Vieh nach Montenegro. Die montenegrinische Regierung bat die Pforte, die Flüchtlinge zu begnadigen und ihnen die Rückkehr in ihre Heimat zu gestatten.

London, 10. Juni. Die gestrige Sitzung des Unterhauses wurde mit Spannung erwartet. Konnte doch eine Ministerkrisis die Folge der Sitzung sein. Die „Straßb. Post" läßt sich recht anschaulich berichten: Das Haus war in all seinen Räumen stärker besetzt als seit langer Zeit. Sehr bemerkt wurde, daß der Kolonialminister nicht wie sonst neben dem Premier, sondern in einer gewissen Absonderung unter den Unterstaatssekretären saß, er lehnte bequem ausgestreckt auf der Ministerbank, hatte eine etwas größere Orchidee im Knopfloch, hatte sein Augenglas nicht eingekniffen und erschien, wie überhaupt seit seiner Reise nach Afrika, hager und bleich. Sein Gesicht war wie gewöhnlich: eine unbewegliche Maske. Die erwartete Aufklärung kam im Verlaufe der Rede des Schatzkanzlers und wurde, was gewöhnlich nur bei Mitteilungen über auswärtige Politik vorkommt, von schriftlichen Aufzeichnungen abgelesen. Es ging daraus hervor, daß in dem gestrigen Kabinettsrat tatsächlich eine vorläufige Einigung über die Behandlung des Planes Chamberlains in dem Sinne erzielt wurde, daß die Frage zunächst offen bleibt und den Gegenstand einer Kommissionsuntersuchung über die Gründe dafür und dagegen bilden wird und daß im Kabinett der status quo erhalten bleibt. Die Freiheit der Hand für die einzelnen Minister geht soweit, daß der Schatzkanzler sich sofort als einen ausgesprochenen Freihändler und einen Gegner des Chamberlainschen Planes bekannte. Die Opposition jubelte selbstverständlich über dieses Ergebnis, das als eine Niederlage Chamberlains dargestellt wurde. Wie sehr bestimmt und nicht ganz unwahrscheinlich versichert wird, wäre im Kabinettsrat Herr Chamberlain, unterstützt vom Premier, der Zahl nach in der Minderheit gewesen. Da er aber das Haupt der Regierung hinter sich hat, ist von seinem Rücktritt trotz der auch heute sehr regen Gerüchte weder bei ihm noch bei seinen Gegnern die Rede.

Beni Unif, 10. Juni. Die Beschießung der in der Oase Figig gelegenen Araberdörfer scheint ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Es wird berichtet: Die Vertreter der Stämme von 7 Dörfern von Figig sind heute vormittag hier angekommen, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. General O'Connor erklärte ihnen, die Züchtigung Senagas sei nur der Anfang des Vorgehens, das man, wenn nötig, fortsetzen werde. Frankreich habe die Bewohner Figigs nicht gestraft,

Kirchliche Nachrichten.

= **Rom.** Ganz unerwartet langte, lt. Köln. Vksztg.", am 7. d. mit eigens gemietetem Dampfer eine aus dem Gelobten Land kommende französische Pilgergesellschaft in Civitavecchia an. Die ungefähr aus 200 Mitgliedern bestehende Vereinigung gedenkt nur drei Tage in Rom zu bleiben und hat bereits vom Maestro di Camera die Zusicherung erhalten, andern Tags im Konsistorialsaale vom Hl. Vater, der sich von seinem letzten Unwohlsein wieder erholt hat, in Audienz empfangen zu werden.

Am 8. d. hatte der Papst ein längeres Gespräch mit dem Generalabt des Benediktinerordens Pater Hildebrand von Hemptinne.

Am letzten Sonntag wurde in der Anima das Fest des Heiligen Bonifazius begangen. Gleichzeitig wurde auch die der Anima durch Kardinal Melchers testamentarisch überkommene Reliquie des Heiligen zur Verehrung ausgesetzt.

= **Freiburg** (Baden.) Der Nestor der Freiburger Einwohnerschaft, der 98 Jahre alte Medizinalrat Dr. Würth hatte dem Heiligen Vater Papst Leo XIII. zum Papstjubiläum seine herzlichsten Glückwünsche übersandt. Am Dienstag fuhr Seine Exzellenz der hochw. Erzbischof in Begleitung des Hofkaplans zur Wohnung des Medizinalrats Dr. Würth, um demselben den Dank Sr. Heiligkeit des Papstes abzustatten.

Vikar Häusler an der Stadtkirche in Bruchsal ist in seiner Heimat (Sigmaringen) zum Pfarrverweser in Bimmern bei Hechingen befördert worden.

= **Bruchsal.** Der diesjährige Pilgerzug nach Walldürn erfreute sich ebenso wie seine Vorgänger im letzten Jahrzehnt einer recht zahlreichen Beteiligung. Es waren etwas über 900 Teilnehmer, welche am Montag früh unter Führung des Pfarrers Graf von Untergrombach dorthin fuhren und tags darauf abends wieder wohlbehalten hier eintrafen. In Walldürn selbst war alles sehr schön, feierlich und erhebend; außer dem Pilgerführer und Stadtpfarrer Bechtold hielten zwei hochw. Redemptoristenpatres aus Altötting Predigten; am Dienstag früh fand levitiertes Hochamt und Prozession statt, beim Amt sang der gutgeschulte Kirchenchor unter Direktion des Rektor Weindel vortrefflich. Kurz, es wurde alles aufgeboten, um die Pilger zu befriedigen, was auch vollauf gelungen ist.

= **Heidelberg.** Es war schon ein Ereignis von großer Bedeutung, daß zum ersten Mal wieder hier die Fronleichnamsprozession im Freien war, wie dieselbe gestern um den großen Platz der neuen Bonifaziuskirche gefeiert wurde. Tausende waren herbeigeströmt, um der so hochheiligen Feier beizuwohnen. Kunstvoll waren die vier Altäre hergestellt, reich geschmückt alle Häuser der Nachbarschaft. Heilige Freude und hehre Begeisterung strahlten aus aller Antlitz. Alles verlief gut und schön.

= **Berlin.** Die katholische Kirche besitzt nunmehr sechs deutsche Ordensgenerale. Es sind dies: Pater Andreas Frühwirth, Generalmagister der Dominikaner, Pater Dionysius Schütter, Generalminister der Franziskaner, Pater Bernhard von Andermatt, Generalminister der Kapuziner, Pater Pius Meyer, Generalprior der beschuhten Karmeliter, Pater Cassien Gasses, Generalprior der Barmherzigen Brüder, Pater Jordan, Generaloberer der Gesellschaft des göttlichen Heilandes.

Der Hl. Vater hat auf das Huldigungstelegramm, das ihm der Verband der katholischen Arbeitervereine anläßlich des sechsten Delegiertentages gesandt hatte, durch Kardinal Rampolla folgende Antwort gesandt: „Der Hl. Vater hat den ihm im Namen der katholischen Arbeiter Deutschlands übermittelten Ausdruck kindlicher Ergebenheit freudig aufgenommen und erteilt ihnen als Zeichen seines väterlichen Wohlwollens den apostolischen Segen."

= **Krefeld.** Der Papst ernannte anläßlich des bevorstehenden Jubiläums des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse dessen ersten Vorsitzenden, den Verleger Otto in Krefeld, zum Ritter des Piusordens. Der Führer der aus Anlaß des Papstjubiläums nach Rom entsandten Deputation des Vereins, Redakteur Grunau (Neuß), erhielt das Ritterkreuz des Gregoriusordens.

= **Schloß Moos.** Unter Teilnahme einer überaus großen Zahl Leidtragender erfolgte am 9. Juni vormittags die Beisetzung des Grafen Konrad von Preysing in der Familiengruft in der Kirche zu Kurzenisarhofen. Um halb 11 Uhr setzte sich der Trauerzug vom Schlosse, wo vorher in der Schloßkapelle der Bischof Antonius von Passau die Exuien vorgenommen hatte, nach dem eine Viertelstunde entfernten Kurzenisarhofen in Bewegung. An der Spitze des Trauerzuges schritt die Schuljugend, dann folgten Kriegervereine, Turn- und Schützenvereine, 52 an der Zahl, eine Deputation der Studentenverbindung Aenania und des Welt- und Ordensklerus, darunter Abt Leo von Metten. Unmittelbar vor dem reich mit Kränzen geschmückten Leichenwagen ging der Bischof Antonius von Passau in Begleitung der Domkapitulare Dr. Pichler und Krick. Hinter dem Leichenwagen folgten die beiden Söhne des Verstorbenen, Graf Max Emanuel und Graf Kaspar von Preysing sowie der Vertreter des Prinzregenten, Oberstthofmarschall Graf Seinsheim. Im weiteren Trauergefolge befanden sich 12 Mitglieder des Ritterordens vom heiligen Georg, zahlreiche Vertreter des Adels, Vertreter beider Kammern des bayerischen Landtages, mehrere Mitglieder des deutschen Reichstages, die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden u. a. Die Liedertafel Plattling sang, während sich der Zug zur Familiengruft bewegte, Trauerchoräle. Als der Zug in der Kirche Kurzenisarhofen angelangt war, nahmen die männlichen Anverwandten des Verstorbenen im Presbyterium Platz, während die Damen in der Loge sich eingefunden hatten. Nach den kirchlichen Gebeten und Zeremonien, die der hochw. Bischof Antonius von Passau verrichtete, verkündeten drei Kanonenschüsse das Hinabsenken des Sarges in die Gruft. Pfarrer Hartel von Kurzenisarhofen widmete dann dem Verstorbenen einen warmempfundenen Nachruf und dankte dem Vertreter der Krone sowie den übrigen Trauergästen. Den Schluß der Trauerfeierlichkeit bildete ein Pontifikal-Requiem, das Bischof Antonius zelebrierte.

= **München.** Msgr. Montagnini ist als Uditore erster Klasse nach Paris berufen. In Begleitung des Nuntius Msgr. Macchi verabschiedete er sich in einer Privataudienz beim Prinzregenten und bei den Mitgliedern des königlichen Hauses. Er war in München sehr beliebt. Seine Gewandtheit in der deutschen Sprache und seine gewinnenden Formen erleichterten ihm den Verkehr. Der Prinzregent verlieh dem Scheidenden den Michaelsorden zweiter Klasse. An seine Stelle kommt als Uditore Msgr. Vassalo di Torre grassa, der gegenwärtig Uditore in Brüssel ist und früher als Sekretär der Nuntiatur längere Zeit in München tätig war.

= **Sibirien.** Der Mangel katholischer Geistlichen in Sibirien wird alljährlich größer. In der Parochie Tomsk, wo vor sieben Jahren kaum 12 000 Katholiken lebten, werden jetzt 24 000 gezählt. Die Stadt Tomsk selbst zählt 4700 Katholiken, die übrigen sind in einem Umkreise zerstreut, welcher etwa dem Umfange Frankreichs entspricht. An Kirchen ist in Tomsk nur eine vorhanden.

* Irene.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.)

Am Morgen kamen doch auch wieder andere Gedanken, trübe Ahnungen wollten sich in ihr Herz schleichen, wenn sie des Vaters gedachte. Ob an seinem kompromittierenden Tun und Treiben nicht am Ende ihr ganzes Glück rettungslos zerschelle? Ob der Geliebte sich darüber hinwegsetzen würde um seiner Liebe willen? Wie sollte sie ihm das alles sagen, wie ihn vorbereiten auf das, was er doch erfahren mußte?

Sie hielt es für besser, wenn Uttrecht die ganze Wahrheit von ihr selbst erführe, als von andern.

Alle diese bunten Wünsche und Hoffnungen strömten durch Isas Kopf, während sie sorgfältiger als sonst Toilette machte. Das nahm heute ungewöhnlich viel Zeit in Anspruch. Es war daher schon gegen elf Uhr, als die junge Dame endlich unten im Frühstückszimmer erschien und dort nur Tante Marta antraf, die ihr lächelnd die Hand entgegenstreckte.

„Guten Morgen, kleine Langschläferin," sagte sie. „Heute hast Du ein wichtiges Ereignis versäumt, liebes Kind, noch kann ich selbst es kaum glauben. Es kam so rasch und so gänzlich unerwartet."

Isa, die seit gestern immer nur an Uttrecht dachte, erschrak ein wenig; sie fürchtete, die Ungeduld hätte ihn schon am Morgen hierhergetrieben.

„Denke Dir nur, Susanne hat sich verlobt!"

Tante Martha war nicht im Stande, mit ihrer Neuigkeit länger zurückzuhalten.

„Ja, nicht wahr, Du wunderst Dich, Isa? Mir ging es ebenso," fuhr die alte Dame gut gelaunt fort, als sie des Mädchens erstaunte Augen sah.

Isa begriff offenbar nicht, was die Tante meinte. Erst als die gutmütige Dame sich alles von der Seele geredet, konnte das Mädchen wieder zu Worte kommen.

Darüber war wohl eine halbe Stunde vergangen, es hatte für Isas Ungeduld viel zu lange gedauert.

„Ist Susanne denn glücklich?" fragte sie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weil sie sich für den Prätendenten erklärt hatten. Die Stämme müßten die Verantwortlichkeit für die Taten ihrer Stammesangehörigen und die Taten derer, die sie bei sich aufnehmen, tragen. Frankreich wünsche weder die Erniedrigung noch den Ruin Figigs, sondern im Gegenteil seine Wohlfahrt. Die im Bau begriffene Eisenbahn werde ihnen, wenn Sicherheit herrsche, Wohlfahrt bringen. Er sei gekommen, um diese Sicherheit herbeizuführen, ohne vor irgend einem Mittel zurückzuschrecken. Er werde die Friedensbedingungen mitteilen, die er zuerst als Genugtuung, dann aber als Garantie für die Zukunft fordern müsse. In eine Verhandlung über seine Bedingungen könne er sich nicht einlassen.

Peking, 10. Juni. Die sogenannten Gebäude des Steueramtes und des Ritenamtes, die an den Stadtteil mit den fremden Gesandtschaften grenzten, wurden gestern von einer Feuersbrunst heimgesucht. Die Gebäude des Steueramtes, in denen 4 Millionen Taels aufbewahrt waren, wurden völlig vernichtet. Die ausländischen Truppen, welche angesichts der gänzlichen Unzulänglichkeit der chinesischen Feuerwehr eingriffen, beschränkten das Feuer auf seinen Herd.

Baden.

* **Karlsruhe,** 11. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Oberrevisor Johann Weckesser bei dem Bezirksamt Waldkirch auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Die Jungliberalen

bezw. ihre Leitung im Reich versprechen sich einen großen Erfolg von einem Aufruf, der am 10. Juni gleichzeitig in allen liberalen Blättern erscheinen sollte. Nun wurde aber der Aufruf schon vorher einigen Zentrumsblättern zugesandt, die ihn nun gleichzeitig oder gar schon vorher veröffentlichten. Der Aufruf verdient seines Inhaltes wegen weiter keine Beachtung. Es sind die alten Sprüche über „Ultramontanismus" 2c. Tatsache dürfte sein, soweit wir urteilen können, daß die nationalliberalen Blätter besonders in Baden in einige Verlegenheit kommen, weil sich der Aufruf in scharfen Ausdrücken auch gegen die Sozialdemokratie wendet. Auch das was gegen das Zentrum gesagt ist, ist z. B. dem „Mannh. General-Anzeiger" unter den gegenwärtigen Umständen zu scharf und er hat es weggelassen. Der Aufruf macht also ein prächtiges Fiasko.

Kandidatur Bassermann in Saarburg.

„Gegnerische Blätter berichten, daß Herr Bassermann im lothringischen Wahlkreis Saarburg als Kandidat aufgestellt sei. Daran ist nur so viel richtig, daß Herrn Bassermann diese Kandidatur zwar angetragen wurde, daß er sie aber sofort abgelehnt hat." — So die „Bad. Landesztg.". Wir lasen übrigens die Nachricht von einer Kandidatur Bassermann in Saarburg zuerst in einem nationalliberalen Blatt.

-ö- **Aus dem 10. Reichstagswahlkreis,** 11. Juni. Daß in unserm Wahlkreise das „reaktionäre" Zentrum die Hände nicht müßig in den Schoß legt, und wartet, was ihm seine früheren Bundesgenossen, die Herren Demokraten, gnädigst übrig lassen, das bewiesen wieder die am Fronleichnamstage abgehaltenen Versammlungen in Obergrombach, Stettfeld, Oestringen und Langenbrücken. Und sonderbar, trotzdem wir keine Amtmänner haben, die unter dem Aushängeschild „Besprechung" sämtliche Bürger eines Dorfes zusammenladen, um dann die Sprüche von der nationalliberalen Freiheit, Gerechtigkeit 2c. 2c. loszulassen, trotzdem sind unsere Versammlungen durchgängig sehr gut besucht. Am heutigen Tage war es besonders Oestringen, das in einer Versammlung von etwa 400 wahlberechtigten Männern den volkstümlichen Worten unseres Kandidaten, des Herrn Landgerichtsrat Schmidt, lauschte. Durch ihren tosenden Beifall gaben die Zuhörer ihr Einverständnis mit der zündenden Programmrede kund. Aber auch Obergrombach, Stettfeld und Langenbrücken, sie blieben nicht zurück und überall macht sich etwas bemerkbar, das man früher bei uns gar nicht kannte: die Leute brennen förmlich vor Begierde, am 16. Juni durch ihren Stimmzettel ihre Meinung zum Ausdruck bringen zu dürfen. Und diese Meinung des katholischen Volkes, sie wird an manchem grünen Tisch ein Gefühl der Ueberraschung hervorrufen, überraschend allerdings nur für den, der meint, das katholische Volk lasse sich ständig auf dem Kopf herumtrampeln und lasse es sich ruhig gefallen, fernerhin durch die Simplizissimusfigur des rasenden Rolands sich in seinen heiligsten Gefühlen kränken zu lassen.

Diesen Gefühlen wurden sowohl jeweils aus der Mitte der Versammlungen, wie auch durch die Herren Zeiser und Harlacher, diese beiden unermüdlichen Zentrumskämpen, Ausdruck gegeben. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird der 16. Juni für das Zentrum in unserm Wahlkreis ein Ehren- und Freudentag. Jetzt aber Parteigenossen, auf zur Arbeit, nützt die wenigen Tage noch aus, der Erfolg bleibt nicht aus.

Auch in der Stadt Bruchsal herrschte bis jetzt in den abgehaltenen Wahlbesprechungen Begeisterung. Die Bruchsaler werden am 16. Juni auf ihrem Platze sein.

⊡ **Um die Teilnahme an der Reichstagswahl** zu erleichtern, ist gestattet worden, daß am Tage derselben (16. Juni) und in den Bezirken, in denen Stichwahlen stattfinden, auch am Tage der Stichwahl, die Arbeiterwochenkarten während des ganzen Tages zu allen Zügen, für die nach den sonstigen Bestimmungen Arbeiterwochenkarten gelten, benützt werden. — Wie ists mit dem Eisenbahn-Fahrpersonal? Wird die Ablösung so eingerichtet, daß die Dienstuenden wählen können?

ↀ **Aus dem 13. Wahlbezirk,** 11. Juni. Man kennt den Herrn Landtagsabgeordneten Müller gar nicht mehr, wenn man die Berichte der „Badischen Landeszeitung" über sein Auftreten liest. Nur eine Probe vom 8. Juni. Da heißt es in der „Landesztg.":

„Ueberall, wohin der nationalliberale Reichstagskandidat des 13. Wahlbezirks, Herr Landtagsabgeordneter Müller, im Amtsbezirk Bretten kam, gewann er sofort die Herzen der Landbewohner. Die klare, verständliche, phrasenlose Entwicklung des Programms ohne jegliches Schimpfen auf seine Gegenpartei, das schlichte, männliche Auftreten riefen den besten Eindruck hervor und erweckten das größte Vertrauen. Verschiedene einflußreiche Landwirte, welche vorher Herrn Lucke oder auch Herrn von Menzingen zuneigten, hörte man sagen: Jetzt haben wir den rechten Mann, den wählen wir. Herr Müller wurde geradezu bestürmt, sich in Ortschaften vorzustellen, welche, weil man sich keinen Erfolg versprach, er anfangs nicht zu besuchen beabsichtigte. Er hat eine gänzliche Umwandlung der Stimmung bewirkt. Hoffentlich legt der Wahltag davon Zeugnis ab."

Das haben wir bisher nicht gewußt, daß Herr Müller eine so viel umrissene Persönlichkeit ist. Die Ansichten scheinen aber doch verschieden zu sein. So schreibt der „Pfälzer Bote":

„Während man am Anfang der Wahlbewegung überall glauben zu machen suchte, daß für die Sache des Nationalliberalismus helle Funken der Begeisterung lodern, wird es in letzter Zeit so kleinlaut. Sonderbar! Sollte denn die Klosterrede des Herrn Professor Quenzer von Heidelberg nicht nachhaltiger gewirkt haben? Auch Herr Müller hat scheints jenen Passus aus seiner Programmrede gestrichen, in dem die Jesuiten als Anstifter des 70er Krieges gefeiert werden. Könnte auch sein, daß unterdessen eine Neuauflage jenes Werkes gefolgt ist, aus dem geschöpft wurde, weil die erste veraltet. Von einer Versammlung in Elsenz wird verschiedenes erwähnt, aber wieviele Elsenzer Bürger sich einfanden, darüber schweigt die Geschichte. Von jener in Sulzfeld wollen auch wir schweigen. Wohlan denn, „Freiherr von Mentzingen" muß die Losung sein!"

Die „Bad. Post" konstatiert, daß mit Ausnahme der liberalen Amtsstädtchen im Bezirk niemand für die Kandidatur Müller begeistert sei.

Wie die Agitation vo nnationalliberaler Seite betrieben wird, ergibt sich daraus, daß nationalilberale Redner behaupten, der Bund der Landwirte sei nur ein Anhängsel des Zentrums. Zu einer solchen Behauptung gehört ein stählernes Maul; aber sie beweist, daß die nationalliberalen Kulturkämpfer das Zentrum als den schrecklichsten der Schrecken erklären, wie auch anderswo.

Pforzheim, 12. Juni. Die Meldung, Herr Wittum, der nationalliberale Kandidat im 9. Reichstagswahlkreis, sei schwer erkrankt, bestätigt sich erfreulicher Weise nicht.

F. **Mörsch** (9. Wahlkreis), 11. Juni. Heute fand hier im Gasthaus zum „Kreuz" eine sehr zahlreich besuchte Zentrumsversammlung statt. Herr Kandidat Neuhaus erläuterte in sehr populärer Weise sein Programm, das Programm der Zentrumspartei. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden den klaren Ausführungen des Redners, welcher für seine Mühe mit enthusiastischem Beifall belohnt wurde. In ein auf den Kandidaten vom Vorsitzenden Herrn Pfarrer Pfister ausgebrachtes Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Mörsch, das als ein sozialdemokratisches Dorf verschrien ist, hat mit der heutigen Versammlung bewiesen, daß dieser Ruf nicht durchaus begründet ist. Es sprachen noch die Herren Redakteur Schwab von Ettlingen, Belzer aus Malsch und Herr Wettstein aus Pforzheim, welche ebenfalls mit Beifall angehört wurden. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Fall Schwarz angeschnitten, über welchen Herr Redakteur Schwab die nötige Aufklärung gab. Hoffentlich wird sich die gute Stimmung am 16. Juni bei der Abstimmung zeigen!

⚒ **Lahr** (6. Wahlkreis), 11. Juni. Die heutige Zentrumsversammlung, die erste in Lahr, verlief imposant. Die großen Räume der Gambrinushalle waren überfüllt von Zentrumsleuten aus Lahr und Umgegend, aber auch Liberale und Sozialdemokraten waren vertreten. Herr Fabrikant Blank begrüßte die Versammlung, den Vorsitz führte Herr Redakteur Preuß. Der Kandidat, Herr Anwalt Fehrenbach, hielt eine großartige zweistündige Kandidatenrede, die einen machtvollen Eindruck auf die Gegner hinterließ und stürmisch applaudiert wurde. Mit einem Hoch auf Großherzog und Kaiser schloß der Vorsitzende die glänzende Versammlung, die unsere Sache hier sicherlich einen ordentlichen Ruck vorwärts gebracht hat.

\+ **Vom Oberland,** 10. Juni. Unlängst brachte der „Beobachter" unter der treffenden Bezeichnung „Wahllügen" eine interessante Zusammenstellung von niedlichen Histörchen, die den Zentrumsleuten und namentlich den katholischen Geistlichen in liberalen Blättern nachgesagt werden. Eine sehr leistungsfähige Fabrik in der Reproduktion solcher Fabeln ist auch der Bonndorfer Amtsverkündiger. In seiner Nr. 65 bringt er die Nachricht, daß in Krefeld zu Wahlzwecken ein Ablaß in Aussicht gestellt worden sei. „Ein Ablaß von 200 Tagen wird in Krefeld dem versprochen, der bis zum 16. Juni drei Vaterunser betet für eine „gesegnete" Reichstagswahl oder dem, der einen Beitrag zu den Kosten der Reichstagswahl gibt. — Die „Sündenvergebung" ist sicher in diesem Falle nicht so ganz überflüssig."

Das ist natürlich horrender Schwindel. Daß übrigens unmittelbar nachher vom Ablaß als von einer „Sündenvergebung" gesprochen wird, paßt ganz gut zu der Borniertheit, die sich allmählich ein Heimatsrecht in den Spalten dieses Blattes erworben hat.

Noch was Schönes! In einer Zuschrift aus dem Leserkreis des „Bonndorfer" werden die Errungenschaften des Bauernkrieges und der Jahre 1848 und 1849 als liberale Großtaten bezw. Verdienste den gutgläubigen Lesern vor Augen geführt. „**Wer hat uns das gebracht? Wir sind überzeugt, wenn wir nicht liberale Volksmänner gehabt hätten, die Gut und Blut hingegeben, wie die Führer im Bauernkrieg, die Freiheitskämpfer anfangs und Mitte des letzten Jahrhunderts . . . wir wären heute noch so niedrige Knechte, wie z. Zt. des Bauernkrieges.**" . . . So die Zuschrift des Amtsverkündigers. Eine solche Geschichtsauffassung ist wirklich genial und noch „nie dagewesen"; die Führer im Bauernkriege die Vorgänger eines Lasker, Bennigsen, Bassermann u. s. w.!

Uebrigens stellen sich die Liberalen so gerne als Erbpächter und Alleinbesitzer von Patriotismus und Fürstentreue vor. Ist das so ganz vereinbar mit dem ungeteilten Lobpreis der Ereignisse von 1848 und 1849? (Unsere bad. Nationalliberalen im Landtag haben sich sehr gewehrt, als man sie die Nachkommen der 1848er nannte. D. R.) Vielleicht ist der Redakteur des „Bonndorfer" im stande, darüber etwas nachzudenken und sich weiterhin die Frage zu überlegen, wie es wohl am besten zu bewerkstelligen sei, daß fürderhin nicht mehr durch ihn sein Leser- und Wirkungskreis in ein schiefes Licht gerate.

† **Vom Kaiserstuhl,** 11. Juni. Auch auf der westlichen Seite des 4. Reichstagswahlkreises, am vulkanischen, bisher aber doch so friedlichen Kaiserstuhl, hat seit einiger Zeit die Wahlbewegung eingesetzt. Unter dem Vorsitz des liberalen Kandidaten Herrn Blankenhorn, hielten diese letzten Sonntag zwei Versammlungen ab, eine zu Rothweil, die andere in Breisach. Aber auch das Zentrum hatte das Wahlfeld betreten. In Vertretung des Zentrumskandidaten, Herrn Rechtsanwalts Kopf, der an andern Orten tätig war, war in Jechtingen und Kiechlinsbergen Herr Professor Oreans aus Breisach erschienen. Beide Versammlungen waren sehr gut besucht, insbesondere aber jene zu Kiechlinsbergen, zu welcher auch noch fremde Gäste erschienen waren. Nachdem der Herr Ortsgeistliche in Kiechlinsbergen die Versammlung eröffnet, entledigte sich der Herr Redner in kernigen, überzeugungsvollen Worten seines Auftrages. Dicht gedrängt lauschten die Anwesenden den Ausführungen des gewandten Redners. Das Einverständnis mit den Ausführungen des Herrn Redners wurde zum Schlusse mit einem kräftigen Hoch auf diesen bekundet. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß auch die treuen Katholiken des Kaiserstuhles am 16. Juni zu handeln wissen werden. Wenn der treue Katholik an alles Unrecht denkt, das ihm bisher als solchem widerfahren, wenn er an die Kloster- und Jesuitenhetzer, an die Herren Böhtlingk und Schwarz denkt, gewiß, so muß er endlich den Wahltag zum Zahltag machen.

⚖ **Alt-Breisach** (4. Reichstagswahlkr.), 10. Juni. Am Sonntag, den 7. Juni, hielt die nationalliberale Partei in der Brauerei Franz eine Wahlversammlung ab bei Beteiligung von ca. 100 Personen, auch Angehöriger anderer Parteien. Abgeordneter Blankenhorn entwickelte in großen Zügen in einer Rede von 1½ Stunden sein Programm und referierte über die Materien, die den letzten Reichstag beschäftigten, wobei der Zolltarif eingehendere Berücksichtigung fand.

Im ganzen konnte man mit den Ausführungen einverstanden sein und war man nur gespannt, wie der Redner sich mit seiner Stellung zu § 2 des Jesuitengesetzes zurecht fand; diese wichtige Frage wurde nur kurz berührt; es hätten sich die Verhältnisse, nachdem er seinerzeit im Reichstag für die Aufhebung des genannten Paragraphen gestimmt habe, wesentlich geändert. Angeführt wurde der Fall Korum-Trier und der Umstand, daß das Zentrum bei jeder Gelegenheit Schacherdienste der Regierung leiste; diese Gründe — die mit der Sache gar nichts zu tun haben — hätten ihn bewogen, nunmehr gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen. Nach der Rede des Abgeordneten Blankenhorn sprach Amtsrichter Muchow in wenig maßvoller Weise über Zentrum und Jesuiten.

Wundern mußte man sich, daß der Redner wiederum die Behauptung aufstellte, daß die Jesuiten sich die Bekämpfung des Protestantismus zur Hauptaufgabe gemacht hätten. Beklatscht wurde auch diese Rede von der Mehrzahl der Anwesenden, unter denen sich auch eine Anzahl Israeliten und andere „Auch-Katholiken" befanden.

Von den anwesenden Zentrumsmännern bekam der Redner natürlich keinen Beifall; nur waren alle damit einverstanden, daß die Beteiligung bei der Wahl eine zahlreiche sein möge. Das Zentrum hat den Wahltag nicht zu fürchten, da es streitet für Wahrheit, Freiheit und Recht. (Wenn Herr Dr. Blankenhorn wirklich von Schacherdiensten des Zentrums gesprochen hat, dann hat der Herr Doktor ge—spaßt: denn er, als Reichstagsabgeordneter und als von schweizerischen Reportern vielumschwärmter, bewährter Vertreter des 4. Wahlkreises, muß doch wissen, daß es eine Unwahrheit ist, wenn man das Zentrum der Schacherpolitik beschuldigt. Herr Dr. Blankenhorn scheint sich ja besser in den noch im Schoß der Zeiten liegenden Handelsverträgen auszukennen, als in den tatsächlich vorliegenden Verhältnissen. D. R.)

Zur Richtigstellung. In Nr. 128 des „Badischen Beobachters" teilten wir aus dem 1. badischen Reichstagswahlkreis mit, ein Landbürgermeister sei vom Amtsrichter dazu aufgefordert worden, für den liberalen Kandidaten v. Bodman mit aller Macht einzutreten, was diesen in Gewissenskonflikt gebracht habe, wie aus einer Anfrage hervorging, die er an einen jungen Beamten stellte. Wie uns nun mitgeteilt wird, beruht diese Mitteilung auf einem Mißverständnis. Von einem Auftrag des Amtsrichters an den (übrigens liberalen) Bürgermeister kann keine Rede sein. Den wahren Sachverhalt zu schildern, hat für uns kein Interesse, da in unserm Bericht kein Name und kein Ort genannt war und da es sich um einen Vorgang handelt, der zu Beanstandung absolut keinen Anlaß gibt. Unser Korrespondent war einfach falsch unterrichtet.

Herr Rechtsanwalt Händel schickt uns folgende

Erklärung:

Der „Bad. Beobachter" hat in der Nr. 128 aus dem Bericht des „Acher- und Bühler-Boten" über die Gerichtsverhandlung am 5. Juni d. J. in Bühl (Prozeß Böhtlingk gegen Röckel) die Behauptung übernommen, Herr Rechtsanwalt Fehrenbach habe zum Schluß, als er auf die Replik gegen die Rede des Herrn Professor Böhtlingk verzichtete, die Wendung gebraucht:

„Ach und wie, das Kind strahlt ja förmlich vor Vergnügen und Wonne. Es ist aber auch ein prächtiger Mensch, ihr Bräutigam, und so lieb haben sich die beiden — so lieb! Jetzt ist die Reihe an Dir, mein Liebling! Na, lange werden wir auf Deine Verlobung wahrscheinlich auch nicht mehr zu warten brauchen, wie mich dünkt," plauderte die Tante weiter.

Isas reizendes Gesichtchen erglühte über und über.

„Nein, lange nicht," bestätigte Isa mit leuchtenden Augen, „vielleicht erfolgt das große Ereignis schon heute." — —

„Du Schelmin," drohte die Tante mit dem Finger und zog das Mädchen an sich. „Liebst Du ihn denn? Verdient er es, wenn er endlich glücklich wird, der gute Junge. Er liebt Dich ja so aufrichtig und so treu. Wie das auf einmal alles zusammentrifft; es ist doch seltsam, dann haben wir zwei Bräute im Hause!"

Isa war zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um viel auf die Reden der alten Dame zu hören. Auch bemerkte sie nicht, daß die Augen der Tante sich langsam mit Tränen füllten; sie weinte über das Glück der „Kinder", die sie liebte wie ihre eigenen.

Isa suchte so schnell als möglich mit ihrer Morgen-Schokolade fertig zu werden. Sie schlürfte den heißen Trank hinunter, während sie wiederholt nach der Uhr sah. Dann eilte sie aus dem Zimmer, Tante Martha einen Gruß zunickend. Eine nervöse Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt, und der Gedanke, ob der Geliebte wirklich kommen werde, erfüllte sie ganz.

Im Flur traf Isa mit Susanne zusammen, und mußte nun nochmals eine Flut von Worten über sich ergehen lassen. Bis sie der Freundin ihren Glückwunsch gestammelt und die ganze Geschichte dieser seltsamen Verlobung mit angehört hatte, verging wieder eine geraume Weile. Der Boden brannte ihr förmlich unter den Füßen, und als sie bemerkte, daß Kurt ebenfalls aus der Türe seines Zimmers trat und Miene machte, auf sie zuzugehen, eilte sie davon.

Enttäuscht und traurig blickte Kurt ihr nach. Susanne merkte es wohl, wie er litt. Ein leiser Seufzer entfloh ihrem Munde, dann trat er bei Tante Martha ein.

„Na, mein Jungchen," scherzte diese, „was machst Du für ein Leichenbitter-Gesicht? Heute mußt Du doch lachen und lustig sein, wie es sich gehört für einen angehenden Bräutigam!"

„Wie, Tante, Du treibst auch noch Spott mit mir?" versetzte Kurt finster.

„Ich, Spott? Kurtchen, das liegt mir wirklich fern! Ich spreche im vollen Ernst. Isa hat mir doch soeben erklärt, daß sie sich noch heute verloben werde."

Kurt taumelte einen Schritt zurück. Sein Gesicht war leichenblaß, nur die Augen glühten daraus hervor. Dann stand er mit einem Satz neben der Tante und umklammerte deren Handgelenk so ungestüm, daß sie kaum ein schmerzliches Aufstöhnen unterdrücken konnte.

„Aber, Kurt, mein Junge, was ist Dir nur?" rief sie erschrocken und ängstlich.

„Was sagte Isa — sprich, Tante, ich bitte Dich!"

„Ich kann Dir nur wiederholen, daß sie mir erklärte, sie werde sich vielleicht heute ebenfalls verloben."

„Und Du glaubtest — mit mir?" —

„Natürlich, mit wem denn sonst?" — —

„O, Tante — Tante, wie unglücklich bin ich doch!" rief Kurt verzweifelnd, stürzte nieder und vergrub den Kopf in den Schoß der erschrockenen Frau, um die Tränen zu verbergen, die ihm unaufhaltsam über die Wangen liefen. Ein konvulsivisches Zucken ging durch seinen starken Körper.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 12. Juni.

v. St. **Großh. Hoftheater.** Die gestrige erstmalige Wiederholung der dramatischen Symphonie „Ilsebill oder das Märlein vom Fischer und seiner Frau" von F. Klose, ging, wie unsere Stellvertretung berichtet, vor gut besetztem Hause vorüber. Die Aufnahme des Werkes war auch diesmal eine wohlwollende, und der Komponist wurde am Schlusse wiederholt gerufen. Die große Szene der Kreuzritter hatte zwar eine Kürzung erfahren, aber dieselbe war keine wesentliche, so daß die Dauer der Gesamtaufführung doch noch immer nahezu 2¾ Stunden unterbrochener Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Es ist dies bei der oft alle Nerven aufregenden, zuweilen in sehr wuchtigen Akkorden redenden Sprache des Orchesters immerhin nicht nur eine anstrengende Aufgabe für die Musiker und Sänger, sondern auch für den Hörer, dessen Energie und Ausdauer, will er alles aufmerksam beobachten und verfolgen, in sehr hohem Grade in Anspruch genommen wird. Die eigenartige, wenn auch häufig nach bekannten Mustern rhytmisch zugeschnittene Musik fand durch die unleugbare Begabung, die aus ihr spricht, und die dem Kunstverständigen auffallende vornehme und feinfühlige Art die vollste Würdigung, und wir können auch diesmal wiederholen, was wir bei der ersten Aufführung betonten, daß wir dem Werke eine weitere Verbreitung gerne wünschen. Die Aufführenden, das Fischerpaar (Fräulein Faßbender und Herr Pauli) an der Spitze, haben sich um den guten Verlauf des Ganzen sehr verdient gemacht.

* * *

= **Von Hochschulen.** An der Universität in Tübingen sind in diesem Sommer-Semester 1546 Studierende gegen 1524 im vorigen Sommer-Semester immatrikuliert. Von den immatrikulierten Studierenden sind 882 Württemberger, dann folgt Preußen mit 424. — Professor Dr. Franz Penzold an der Universität zu Erlangen wurde zum Direktor der medizinischen Klinik als Nachfolger von Professor Dr. Strümpell, der nach Breslau geht, ernannt. Der Mediziner Professor Dr. Fleischer wird in den Ruhestand treten. — Dem Rechtslehrer Professor Dr. H. Rehm in Erlangen, der an die Straßburger Hochschule berufen ist, wurde die Entlassung erteilt. — Der außerordentliche Professor Dr. Rieker in Leipzig wurde zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Erlangen ernannt. — Seinen 70. Geburtstag feierte am 10. d. M. Geheimrat Professor Dr. Albert Hänel in Kiel, der Senior der juristischen Fakultät. Die Studentenschaft brachte ihm einen Fakelzug. Die Universität Tübingen ernannte Hänel, der ein geborener Leipziger ist, zum Ehrendoktor. — Die Technische Hochschule in München wird im laufenden Semester von 2849 Hörern (2378 Studierenden, 178 Zuhörer und 293 Hospitanten) besucht. — Von der Technischen Hochschule in Berlin wurde die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen dem Direktor der Stettiner Maschinenbauaktiengesellschaft „Vulkan", Kommerzienrat J. Stahl, dem Ingenieur und Inhaber der Schichau'schen Werke zu Elbing und Danzig, dem Geh. Kommerzienrat Karl H. Ziese; ferner dem Professor an der württembergischen Technischen Hochschule und Baudirektor C. v. Bach in Stuttgart. — Professor Dr. E. Pernice in Berlin ist an die Greifswalder Universität berufen worden, um dort an Stelle des von der Lehrtätigkeit entbundenen Geheimrats Preuner Archäologie und Kunstgeschichte zu lehren. — Zum Rektor der Wiener Universität wurde der Professor der philosophischen Fakultät, Dr. Gustav Heinrich, gewählt.

= **Biographie Bismarck's.** Geheimer Hofrat Professor Dr. Erich Marck in Heidelberg, der Biograph Kaiser Wilhelms I., ist schon vor längerer Zeit vom Fürsten Herbert Bismarck mit der Aufgabe betraut worden, eine umfassende Biographie Bismarck's zu schreiben.

= **Bunsen-Denkmal in Heidelberg.** Die zurzeit auf einem Kongreß in Berlin versammelten französischen Chemiker gaben ihrer Verehrung für Robert Bunsen durch Uebersendung eines namhaften Beitrags für das in Heidelberg zu errichtende Bunsen-Denkmal Ausdruck.

= **Kunstauktion.** In der Galerie Durand-Ruel zu Paris wurden die in letzter Zeit viel genannten neu aufgefundenen Fresken von Boscoreale versteigert. Der Verlauf der Versteigerung rechtfertigte die Hoffnungen des italienischen Eigentümers Prisco, der verlockende Angebote verschiedener Museen zurückgewiesen und einen größeren Erlös von einer Auktion in Paris erwartet hatte, in keiner Weise. Zuerst wurde die ganze Kollektion zu 1,800,000 Frcs. ausgeboten. Da sich jedoch kein Liebhaber meldete, wurde zur Versteigerung der einzelnen Stücke übergegangen. Nur wenige fanden Käufer, die meisten, darunter die wertvollsten, mußten zurückgezogen werden. Der Gesamterlös belief sich unter diesen Umständen auf die be-

„er finde es unter seiner Würde, einem Manne mit solch ungeheuerlichen Ansichten zu antworten."

— Herr Rechtsanwalt Fehrenbach hat diese beleidigende Wendung nicht gebraucht. Hätte er es getan, so wäre ich, als Rechtsbeistand des Herrn Professor Böhtlingk, ihm die Antwort nicht schuldig geblieben.

Rechtsanwalt Händel.

Wir können natürlich nicht entscheiden, ob Herr Rechtsanwalt Fehrenbach diesen Wortlaut genau so gebraucht hat. Jedenfalls ist die Aeußerung dem Sinne nach richtig angegeben; wir haben wenigstens gegenüber den Ausführungen Böhtlingks dieselbe Empfindung, wie sie in dem Ausdruck „ungeheuerlich" liegt.

Kleine badische Chronik.

+ **Mannheim**, 11. Juni. Auf schreckliche Weise verunglückte gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr der 29 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Friedrich Lederer von Oberflenfeld, wohnhaft Bellenstraße 19 hier, in Betriebe der hiesigen Oelfabrik. Beim Ablegen eines Transmissionsriemens wurde er von letzterem am Arm erfaßt, an die Transmissionswelle geschleudert und so lange daran herumgedreht, bis ein Nebenarbeiter das Werk abstellte. Dem Lederer waren inzwischen beide Beine bis an den Leib vollständig in Stücke zerfetzt und lagen abgerissen am Boden herum. Sein Tod scheint alsbald eingetreten zu sein.

⊙ **Durlach**, 11. Juni. In Singen stürzte das fünfjährige Söhnchen des Christian Dennig die Treppe herab. Es erlitt einen Schädelbruch und war alsbald eine Leiche.

+ **Kehl**, 11. Juni. Der Großherzog übernahm bei dem 7. Sohne Friedrich Albert des Herrn Aufseher Kenngott die Pathenstelle und ließ als Pathengeschenk 30 Mark übermitteln.

△ **Kehl**, 11. Juni. Die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork feiert am Sonntag den 14. Juni d. J. ihr 10. Jahresfest. Gleichzeitig findet die Grundsteinlegung des Neubaues für Erwachsene statt. — In das Amtsgefängnis Kehl wurde der Steuererheber Karl Leppert in Bodersweier, geboren zu Hockenheim, eingeliefert. Der Verhaftete ist, wie gemeldet wird, geständig, etwa 700 M. aus Not unterschlagen zu haben.

-g- **Offenburg**, 8. Juni. Es war eine stattliche Versammlung von akademisch gebildeten Lehrern Badens, die sich am Samstag nach Pfingsten zur Landesversammlung in Offenburg eingefunden hatten, um eine reiche Tagesordnung zu erledigen. Anwesend waren als auswärtige Gäste: Herr Oberstudienrat Eble aus Rottweil sowie Herr Professor Heddäus aus Darmstadt; aus Baden selbst etwa 200 Mitglieder des Vereins, darunter die Herren Oberschulräte v. Sallwürk, Waag, Rebmann. Nach einer herzlichen Begrüßung vonseiten des Gymnasialdirektors Beilandt aus Offenburg, der Absendung eines Ergebenheitstelegrammes an den Großherzog, einer Ehrung der im letzten Vereinsjahr mit Tod abgegangenen Mitglieder wurde der Jahresbericht des Vorsitzenden erstattet. Mit Befriedigung konnte er dabei die im letzten Jahre zahlreich erfolgten Anstellungen von Praktikanten, die Verstärkung des schulmännischen Elementes im Oberschulrat, sowie die glückliche Lösung der neuen Prüfungsordnung für das höhere Lehramt im Sinne des Vereins und die praktische Ausbildung der Praktikanten hervorheben, zugleich auch authentische Mitteilungen über die Ergebnisse der letzten Direktorenkonferenz machen. In weiteren Bestrebungen soll der Kampf um die Berechtigungen der Oberrealschulen, wie sie in Preußen schon längst bestehen, fortgeführt werden; bei Verteilung von Stipendien sollen namentlich auch die kunstgeschichtlichen Kurse am Kunstmuseum in Dresden sowie am Germanischen Museum gebührende Berücksichtigung finden. Nach einem Bericht über den Stand der Kasse und der „Schulblätter" als des Vereinsorgans, erfolgten Anregungen aus der Mitte der Versammlung, wobei besonders Herr Professor Sachs aus Baden in dankenswerter Weise dem Vorstand manche praktische Winke gab und wichtige Bestrebungen zur energischen Inangriffnahme dringend empfahl. Beifällig angenommen wurde auch die Einladung des Vorstandes zum Anschluß des Vereins an den allgemeinen deutschen Oberlehrertag, um in Fühlung mit anderen Ländern eine nachdrucksvollere Betreibung von schulmännisch-praktischen Fragen zu erzielen. Während einer sich an die Beratungen anschließenden Neuwahl des Vorstandes hielt Herr Professor E. v. Sallwürk einen geistreichen Vortrag über das sehr spannende Thema: „Der Lehrer in der neuen Literatur", welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl in der „Michelhalle", bei welchem Küche und Keller ihr bestes boten, und nach manchem humorvollen Worte, war es vielen Mitgliedern noch beschieden, einen lohnenden Ausflug in das herrliche Kinzigtal zu unternehmen, welcher, wie die Versammlung selbst, stets in guter Erinnerung bleiben wird. Möge aus dieser Tagung für den höheren Lehrerstand nur Gutes erwachsen!

(⊙) **Lahr**, 11. Juni. In Seelbach wurde die Frau des Xaver Kempf verhaftet und nach Lahr abgeführt. Dieselbe hat lt. „L. Ztg." ihren Mann derart geschlagen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden sind 20 Jahre verheiratet.

= **Freiburg**, 12. Juni. Der Ausläufer Weißer von Freiburg, der Metzger Hermann von Günterstthal und der Metzger Georg Ziegler von Ulm, die am 22. April wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden waren, sind heute früh im Hofe des Landesgefängnisses hingerichtet worden.

○ **Konstanz**, 11. Juni. Im Rathaus zu Allmannsdorf brach vorgestern früh im Dachstock Feuer aus, das sich alsbald auf das gesamte große Doppelhaus ausbreitete. Das Mobiliar konnte größtenteils gerettet werden. Auch blieben die Gemeindeakten mit den Schränken unversehrt, jedoch fielen die beiden Militärvereinsfahnen mit der Erinnerungsmedaille des Großherzogs und allem Zubehör dem Feuer zum Opfer. Durch den Brand wurden die Familien des Schuhmachers Schlegel und die des Tagarbeiters Sulger obdachlos.

Lokales.

Karlsruhe, 12. Juni.

Aus dem Hofbericht. Am Dienstag mittag gegen 1 Uhr trafen die Höchsten Herrschaften mit dem Erbgroßherzog und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen aus Schloß Baden in Karlsruhe ein, frühstückten daselbst und begleiteten gegen halb 3 Uhr die Kronprinzessin Viktoria zum Bahnhof. Es waren dort versammelt: der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog, der Prinz und die Prinzessin Max, die Damen und Herren der Umgebung der Höchsten Herrschaften, das Schwedische Gefolge, der Königlich Preußische Gesandte von Eisendecher und Gemahlin. Nach herzlicher und wehmütiger Verabschiedung verließ die Kronprinzessin die Höchsten Herrschaften und reiste zunächst nach Frankfurt, von wo nach mehrstündigem Aufenthalt die Reise nach Berlin fortgesetzt wurde. Die Großherzoglichen Herrschaften besuchten sodann das Kunstgewerbemuseum und besichtigten dort unter Leitung des Direktors Professors Hoffacker einige neue Kunstgegenstände. Ihre Königlichen Hoheiten trennten sich hierauf. Der Großherzog machte bei dem Prinzen und der Prinzessin Max Abschiedsbesuche und erteilte von halb 4 Uhr an verschiedenen Personen Privataudienzen. Danach folgten die Vorträge des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. Nicolai, sowie um halb 7 Uhr eine Besprechung mit dem Staatsminister von Brauer. Bald nach 7 Uhr setzte Präsident Dr. Nicolai seine Vorträge bis halb 9 Uhr fort. Nach 9 Uhr kehrten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog nach Schloß Baden zurück. — Mittwoch vormittag von 11 Uhr an machten die Großherzoglichen Herrschaften Besuche bei der Fürstin-Witwe von Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürstin Sophie zur Lippe, bei dem Prinzen Karl und dessen Gemahlin, Frau Gräfin Rhena, welche Ihre Königlichen Hoheiten zu ihrem Geburtstag beglückwünschten. Zur Frühstückstafel bei den Höchsten Herrschaften erschienen die Prinzessin Wilhelm, die Fürstin zur Lippe und die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg. — Nachmittags erteilte die Großherzogin viele Audienzen, welchen der Großherzog teilweise anwohnte.

+ **Prinzessin Max mit Tochter** ist heute früh 4.43 Uhr von hier nach Gmunden, Prinz Max 5.15 Uhr nach Bruchsal gereist. — Prinzessin Wilhelm ist gestern vormittag 12.26 Uhr von Baden hier angekommen und um 4.32 Uhr nachmittags dahin zurückgereist.

* **Katholiken! Zentrumswähler! Erscheint in Masse in der großen Zentrumsversammlung heute abend in der Festhalle! Eintrittskarten sind am Saaleingang noch zu haben. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.**

* **Die Fronleichnamsprozession** konnte sich gestern unter der Gunst des Himmels in aller Pracht entfalten. Das Wetter war so, daß man sichs nicht besser wünschen mochte, weder zu trübe, noch auch zu sonnig. Die Ordnung der Prozession, die nach halb 9 Uhr mit dem Austritt des Sanktissimums aus der St. Stefanskirche begann, war mit einigen geringen Aenderungen dieselbe wie früher. Die erste Station wurde nicht am Fürstenbergischen Palais, sondern am Karlstor gelesen, und der dritte Altar, der schon mehrmals seinen Platz gewechselt, hatte dieses Jahr zum erstenmale in der Stefanstraße am hinteren Eingangstor des Hauptpostgebäudes Aufstellung gefunden. Am Ende der Stefanstraße machte die Prozession kehrt und ging zur Douglasstraße zurück, was sich als durchaus zweckmäßig erwies, da auf diese Weise die Zugsteilnehmer selbst wenigstens einen Teil der schier unendlich langen Prozession an sich vorübergehen zu sehen Gelegenheit hatten. Eine weitere zweckmäßige Neuerung bestand darin, daß zwei von den vier Kirchenchören im Zuge verteilt waren, so daß auch die weiter vom Mittelpunkt der Prozession, dem Allerheiligsten entfernten Teilnehmer sich an dem erhebenden Chorgesang, an welchem unsere Cäcilienvereine gerade an diesem Tage so herrliches bieten, erfreuen und erbauen durften. Die Ordnung im Zuge wie auch namentlich hinsichtlich der gemeinsamen Gebete und Gesänge war eine musterhafte, besser als je zuvor. Um 11 Uhr wurde das Allerheiligste unter dem Lobgesang „Großer Gott" in die Kirche zurückgetragen, womit die Prozession ihr Ende erreichte.

Was die Beteiligung betrifft, so nimmt dieselbe entsprechend der immer größer werdenden Einwohnerziffer unsrer Stadt von Jahr zu Jahr zu; und ein übriges haben die in jüngster Zeit erfolgten lieblosen Angriffe auf das erhabenste Geheimnis unseres heiligen Glaubens getan, um die Katholiken anzuspornen, sich gerade in diesem Jahre mit noch größerem Eifer als sonst der Fronleichnamsprozession anzuschließen. Die Zahl der einzelnen Gruppen ist bereits auf 54 gestiegen, woraus sich auf eine Zunahme der Gesamtteilnehmerzahl schließen läßt, und insbesondere war auch die Männerwelt zahlreicher vertreten als jemals, woran dem jungen Südstadtverein mit seinen über 500 Mitgliedern ein wesentliches Verdienst zufällt. Beteiligten sich voriges Jahr nach zuverlässiger Zählung etwa 10 000 Personen an der Prozession, so dürfte die Zahl der Teilnehmer in diesem Jahre mit 12 000 nicht zu hoch gegriffen sein. Die Haltung derselben war von Anfang bis zu Ende eine würde- und andachtsvolle und konnte den die Straßen umsäumenden Zuschauermengen zur Erbauung dienen.

Die Prozession bot in ihrer verschiedenartigen Zusammensetzung reizvoll wechselnde Bilder, aus denen die weißgekleideten, blumenstreuenden und lilientragenden Mädchen, die religiösen Genossenschaften, die Studentenkorporationen „Normannia" und „Lätitia" und die zwei Militärabteilungen besonders hervorstachen; außerdem wurde das glanzvolle Bild durch eine große Anzahl Vereins- und Kirchenfahnen und etwa 10 Statuen belebt. Sechs Musikkapellen waren im Zuge verteilt, den Ehrendienst beim Allerheiligsten hatte wie seit Jahren schon die Artillerielapelle des Herrn Liese, die ihrer Aufgabe auch diesmal wieder in vorzüglicher Weise gerecht wurde. Die Ausschmückung der Altäre war wieder über alles Lob erhaben, und wenn auch der von den ehrw. Schwestern am Fürstenbergischen Palais errichtete wieder durch majestätische Größe hervorragte, so waren doch auch die drei andern mit aller Liebe und Sorgfalt aufs prächtigste ausgestattet und namentlich paßte derjenige in der Stefanstraße mit seinem zierlichen, modernen Aufbau vorzüglich zu seiner Umgebung. Auch in der Dekorierung der Straßen und Häuser hat sich der fromme Sinn und die Opferwilligkeit der katholischen Einwohnerschaft wieder aufs rühmlichste bewährt; alles hatte man aufgeboten, um den Triumphzug des Heilandes so glanzvoll wie möglich zu gestalten. In jeder von der Prozession durchzogenen Straße fand sich das eine oder andere Haus, das eine besonders prächtige Dekoration aufzuweisen hatte, und wenn wir eine Aufzählung derselben vornehmen wollten, kämen wir damit an kein Ende. Jede Fahne, jedes Kränzlein und jede Blume, die da zur größeren Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen von liebender Hand war angebracht worden, hat ihren Zweck erfüllt und wird von dem, der segen- und gnadenspendend die Straßen durchzog, nicht unbelohnt bleiben.

Zur weltlichen Feier des hehren Festtages veranstalteten die einzelnen Vereine am Nachmittag Familienunterhaltung mit Gartenkonzert, wovon dasjenige im katholischen Vereinshaus, zu dem sich u. a. auch der hochw. Herr Stadtdekan Knörzer eingefunden hatte, wohl am stärksten besucht war. Hier gab es neben den trefflichen Darbietungen der Föhrerschen Kapelle noch eine Extra-Ueberraschung, indem ein Riesen-Phonograph mehrere Gesangs- und Musikstücke, darunter auch einen heiteren Vortrag von packender Wirkung mit großer, im ganzen Garten verständlicher Deutlichkeit zum besten gab, wofür den unsichtbaren Sängern und Schauspielern jeweils lauter Beifall gespendet wurde. — Mit der abendlichen Fronleichnamsandacht, wozu sich die Gläubigen ebenfalls in großen Scharen einfanden, erreichte der liebliche Feiertag sein Ende.

✳ **Die Fronleichnamsprozession im Stadtteil Mühlburg** nahm bei denkbar günstigster Witterung einen großartigen Verlauf. Ein Hochgefühl innigster Freude und flammender Begeisterung durchzog die großen Scharen, welche zur reich geschmückten Peter- und Paulskirche eilten, um ihrem Gott und Herrn im rührendsten Denkmal seiner Liebe den Tribut kindlicher Liebe und ehrfurchtsvollster Anbetung zu zollen. Gegen 1000 Lichter erleuchteten feenhaft schön den Chor. Nach dem levitierten Hochamt, bei dem der hochw. Herr Geistl. Lehrer Preuß unserer Geistlichkeit aushalf, zog die Prozession, reich belebt durch verschiedene schöne Gruppen, vom tannengeschmückten Kirchenplatz aus durch die Kaiser-Allee, Hilda-, Bach-, Eisenbahn- und Rheinstraße, welche, wie in keinem der vergangenen Jahre, überreich mit Kränzen, Guirlanden, Inschriften, Statuen und Fahnen ausnahmslos dekoriert waren. Auch unsere andersgläubigen Mitbürger hatten fast durchweg in nobelster Weise geziert und zeigten hierdurch, wie man in der Feier unseres erhabensten Geheimnisses mit vollstem Recht keine Provokation anderer erblicken kann. Die vier mit großer Mühe und Sorgfalt errichteten Altäre (bei Kunstgärtner Umhauer, Kaufmann Wollensack, den barmherzigen Schwestern und am Pfarrhaus) waren Meisterstücke dekorativer Ausstattung. Die Beteiligung an der Prozession wächst von Jahr zu Jahr, übertraf aber doch alle Erwartung; insbesondere dürfte die Männerwelt doppelt so zahlreich wie voriges Jahr erschienen sein und legten die Teilnehmer durch ihre erbauenden, von der Heiligkeit der Feier ganz durchdrungenen Haltung ein ergreifendes, für unsere Zeit allerdings ganz besonders notwendiges Bekenntnis für den sakramentalen Heiland ab. Allen, die irgendwie zur Feier des Tages das ihrige beigetragen, sei ein herzlichstes Vergelt's Gott zugerufen. Für sie alle wird kommenden Freitag das Herz-Jesuamt gehalten werden. Besonderen Dank Herrn Dirigenten Landhäusser und seinem Chor, der ganz vorzügliches leistete (insbesondere war das von Herrn Landhäusser komponierte Tantum ergo von mächtiger Wirkung), ferner Herrn Stadtpfarrmeßner Kraft, welcher der Kirche den prächtigsten Schmuck angelegt, Herrn Schreinermeister Hahn, welcher als Oberfeuerwerker so pünktlich seines Amtes beim Böllerschießen gewaltet und allen, welche die Altäre mit so großem Geschick errichteten. Möge die erhabene Feier groß und klein, hoch und niedrig und besonders unseren Familien den reichsten Segen bringen. — Am Nachmittag kam man auf einige gemütliche Stunden in der Westendhalle zusammen, wo die Gröbersche Kapelle, welche bei der Prozession ganz Treffliches geboten, ein schönes Gartenkonzert gab.

‖ **Pilgerzug nach Walldürn.** Mittwoch mittag 12 Uhr sind etwa 500 Pilger mittels Sonderzugs von Appenweier nach Walldürn hier durchgefahren.

□ **Eine kurze, recht angenehme Rheinfahrt** veranstaltet die Karlsruher Rhederei Franz Klippel am nächsten Sonntag, den 14. Juni, und zwar nachmittags 3 Uhr vom hiesigen Rheinhafen aus nach Germersheim und zurück. Der Aufenthalt in dieser Stadt beträgt 1¼ Stunden; das Schiff ist abends ½9 Uhr wieder hier. — Wenn sich eine genügende Zahl Teilnehmer findet, wird am 1. oder 2. Sonntag im Juli eine Rheinfahrt nach Straßburg unternommen mit 5 Stunden Aufenthalt daselbst. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen. [Siehe Inseratenteil.]

○ **Der naturwissenschaftliche Verein** hält heute (Freitag) abend halb 9 Uhr im kleinen Saal des Museums eine Sitzung ab, in welcher Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Haid über „Die Schwerkraft auf dem Meere" sprechen wird.

✕ **Unterschlagung.** Ein Schneider aus Deizisau hat dieser Tage Kleidungs- und Uniformstücke im Werte von etwa 50 Mark, die er zur Ausbesserung erhalten, veräußert, und den Erlös nebst Bargeld, welches er zur Anschaffung von Materialien von den Auftraggebern erhalten, in seinem Nutzen verwendet, weshalb er verhaftet wurde.

+ **Rohheit.** Gestern nachmittag 4¼ Uhr warf ein Möbelpacker in der Menagerie Malferteiner auf der Messe, trotz Verbots des Aufsichtspersonals, einen kleinen lebenden Hund in einen der Löwenkäfige, so daß er von den Löwen gefressen wurde, was bei dem Publikum allgemeines Aergernis erregte. Als der gefühllose Mensch der Aufforderung des Budenbesitzers, die Menagerie zu verlassen, keine Folge leistete, wurde er mit Gewalt aus derselben entfernt.

= **Eine Schwindelei** verübte bei einem hiesigen Uhrmacher am 5. d. M. eine etwa 19 Jahre alte Frauensperson. Dieselbe verlangte angeblich für eine verannte Kundin des Geschäftsmannes 5 Halsketten zur Auswahl, die sie auch anstandslos ausgefolgt erhielt. Bald nachher kam das Frauenzimmer und brachte 3 Stück davon wieder zurück mit dem Bemerken, ihre Auftraggeberin habe zwei Ketten im Werte von 20 M. behalten, die sie bei nächster Gelegenheit bezahlen werde. Hernach stellte sich die Sache als Schwindel heraus.

= **Unfall.** Vorgestern früh 11¾ Uhr verunglückte ein verheirateter Taglöhner aus Knielingen auf der Hochbahn am hiesigen Rheinhafen dadurch, daß er zwischen zwei Kippwagen eingedrückt wurde und derartige Quetschungen an Brust und Schulter davontrug, daß er mittelst Droschke ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

□ **Ein Wasserrohrbruch** entstand in der Nacht vom 10. auf 11. d. M. um 10 Uhr vor einem Hause der Kriegstraße, infolge dessen das Wasser an mehreren Stellen aus der Erde strömte. Das städtische Gaswerk ließ den Schaden alsbald ausbessern.

‖ **Ungetreuer Kassierer.** Mit der Einkassierung von Ausständen einer Konkursmasse wurde ein 61 Jahre alter verheirateter Kaufmann aus Calbe a. S. betraut, und als er mehrere hundert Mark einkassiert hatte, ging er mit dem Gelde flüchtig.

♂ **Falsches Geld.** Am 4. d. ging auf dem Kaiserlichen Postamt ein falsches Einmarkstück ein mit der Jahreszahl 1901 und dem Münzzeichen D.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Die hiesigen Blätter melden aus Belgrad: König Alexander erhielt sofort einen Schuß in die Kehle. Seine letzten Worte waren: Soldaten, ihr habt mich verraten. Die Leiche Dragas war fast zerfleischt. Sie und ihre Brüder sollen mit einer Hacke erschlagen worden sein. Der Hofmarschall Nikolajewitsch rettete sich durch die Flucht in die österreichische Gesandtschaft. In das Geheimnis waren 150 Offiziere eingeweiht. Die in Neusatz erscheinende Zeitung „Zastava" hatte bereits vor 14 Tagen alle Ereignisse dieser Nacht vorausgesagt und angekündigt. Der Jahrestag der Vertreibung der Dynastie Karageorgewitsch werde der Tag der Rache sein.

Pest, 12. Juni. Das Ungarische Korrespondenzbureau meldet aus Wien: „Die österreichisch-ungarische Regierung wird gegen Serbien völlig neutral bleiben und diesen Standpunkt nur bei Gefährdung der eigenen Interessen verlassen. Das Zurücktreten der Serben auf die alte Dynastie der Karageorgiewisch scheine die gedeihlichste Lösung im Interesse der Ordnung und der Ruhe.

Rom, 11. Juni. Gegenüber Gerüchten, als stünde die Demission des ganzen Kabinetts oder doch einzelner Mitglieder desselben bevor, sagt die „Tribuna", das Gerücht entbehre bislang jeder Bestätigung. Es sei indes wahr, daß heute Zanardelli und Giolitti eine längere Besprechung gehabt hätten.

New-York, 10. Juni. Ein Telegramm aus Curacao besagt, Matos und andere Führer der venezolanischen Aufständischen seien nach viertägiger Fahrt in einem offenen Boot vollkommen entblößt dort angekommen. Der größte Teil von Matos' Heere sei gefangen genommen. Die venezolanische Revolution sei beendet. (Das ist etwa das 6. Mal, daß die venezolanische Revolution beendet ist. D. R.)

Peking, 11. Juni. Es ist ein Dekret erlassen worden, das den Bau der Eisenbahn Shanghai-Nanking einer englischen Firma überträgt.

Handel und Verkehr.

Ettlingen, 10. Juni. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 21 Läufern und 97 Ferkeln. Für erstere wurden 50—00 Mark, für letztere 19—29 Mark, bezahlt. Geschäftsgang gut.

— Mannheim. Bei der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft gelangten im Monat Mai 1903 auf Einzelunfall 397, auf Kollektivunfall 18, auf Haftpflicht 217, auf Einbruchs- und Diebstahlsversicherung 12 Schäden zur Anmeldung.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote: 9. Juni. Josef Bauer von Zipplingen, Schneider hier, mit Sarafia Roder von Kirchheim. — Dr. Julius Frank von Pirmasens, prakt. Arzt allda, mit Johanna Berg von Bruchsal. — Eugen Deschler von Mülhausen, Former hier, mit Auguste Haug von Durlach. — Karl Strohbach von Neustadt, Kaufmann hier, mit Anna Eisenlohr von hier. — Lorenz Schmidt von Illingen, Schlosser hier, mit Maria Lachenauer von Kürnbach.

Geburten: 4. Juni. Wilhelm Friedrich, Vater Josef Lorenz, Schlossermeister. — Max Heinrich, Vater Max Schmidt, Wagenwärter. — 5. Juni Hans Erich, Vater Karl Georg Schneider, Bahnhof-Inspektor. — Rudolf, Vater Ludw. Neck, Metzger und Wirt. — 7. Juni. Arthur, Vater David Reutlinger, Metzgermeister. — 10. Juni. Luise Friederike, Vater Jakob Frevel, Zimmermann.

Todesfälle: 8. Juni. Emilie, alt 17 Tage, Vater Emil Hedel, Bahnarbeiter. — 9. Juni. Karolina Schmidt, alt 68 Jahre, Witwe des Bahnwarts Ferdinand Schmidt. — Theodora Zipfel, alt 69 Jahre, Witwe des Heizers Max Zipfel. — Bertha, alt 1 Jahr 2 Monater 11 Tage, Vater Friedrich Jasper, Schreiner.

Witterung am Dienstag den 9. Juni 1903.

Hamburg, Neufahrwasser (Danzig), Münster, Breslau und Chemnitz ziemlich heiter; München heiter; Metz Gewitter; Swinemünde nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 10. Juni vormittags 7 Uhr.

Triest bedeckt 20 Grad, Nizza wolkig 15 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad; Rom bedeckt 17 Grad.

Mutmaßliches Wetter am Samstag den 13. Juni.

(Nachdruck verboten.)

Von Westen her naht wieder ein Hochdruck, der die über der südlichen Hälfte Frankreichs und über Süddeutschland liegende Depression ostwärts drängt. Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Samstag und Sonntag größtenteils bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes, kühles Wetter zu erwarten.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrogr. vom 10. Juni 1903.

Nordeuropa wird auch heute noch von einem hohen Druck bedeckt, der Kern nördlich von Schottland und über Nordwestrußland aufweist; Mitteleuropa bildet dagegen ein Gebiet niedrigen Druckes, das außer einigen flachen Teildepressionen ein wohlausgebildet Minimum über Süddeutschland enthält. Das Wetter ist in Deutschland vielfach trüb und stellenweise regnerisch. Bewölktes Wetter mit Gewitterregen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feucht. in pCt.	Wind	Himl.
9. Nachts 9 U.	744.4	20.2	11.4	65	NO	heiter
10. Mrgs. 7 U.	743.5	16.0	10.4	77	SW	„
10. Mittg. 2 U.	744.2	17.4	11.0	74	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 9. Juni: 26.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.7.

Niederschlagsmenge am 9. Juni: 0.0 mm.

---

scheidene Summe von 291,135 Frcs. Das schönste Stück der Kollektion, die Kitharödin, für welche 300,000 Francs gefordert waren, wurde für 100,000 Frcs. Sandherr zugeschlagen. Das Museum des Louvre erwarb einen geflügelten Genius für 15,300 Frcs. Sandherr kaufte ferner noch die ganze, aus mehreren Fresken bestehende Dekoration des Schlafzimmers, zusammen für 100,000 Frcs. Alle übrigen zum Verkauf gelangten Stücke erzielten nur sehr geringe Preise.

= **Todesfälle.** Der aus Bernkastel stammende Landschaftsmaler Georg Schmitgen, ein Schüler von E. Bracht, ist in Berlin, 47 Jahre alt, gestorben. — In Matterbach ist der Komponist Franz Josef Zierer im 81. Lebensjahre gestorben. Von seinen Kompositionen am meisten verbreitet sind sein Requiem in Es und seine Pfingstmesse. Zierer zählte zu den besten Freunden Wagners und Liszts. — Von dem Tode der Sängerin Golz berichtet der „Berl. Börs.-Kour." aus Wien: „Die Opernsängerin Frau Irma Golz ist, 29 Jahre alt, gestorben. Schon drei Jahre lang war sie, infolge schweren Leidens, der Bühne ferngeblieben. Sie war ein Liebling des Prager Publikums und kreirte in Wien die „Mimosa" in der „Geisha" mit großem Erfolg. In der Nacht zum Donnerstag fühlte die Künstlerin ihr Ende nahen. Sie wünschte in einen Lehnstuhl gehoben zu werden und bat dann, man möge ihr die Toilette, die sie als „Traviata" getragen habe, anlegen. Sie ließ viel Licht in das Zimmer bringen, daß es taghell erleuchtet wurde. Nun bat sie ihren Bruder, sich an das Klavier zu setzen und Mendelssohns „Frühlingslied" zu spielen. Als der Bruder begonnen, erhob sich die Sterbende und sang mühsam die Melodie. Plötzlich verstummte die Sängerin, sank langsam zu Boden und hauchte ihren Geist aus." Jedenfalls kein erbaulicher Tod! — Der Dozent für Mathematik an der Berliner Technischen Hochschule, Professor Dr. M. Hamburger, ist am 9. Juli im Alter von 65 Jahren gestorben.

= **Vom Theater.** Die Kreisregierung von Oberbayern bestätigt, wie aus München gemeldet wird, das polizeiliche Aufführungsverbot von Max Dreyers „Tal des Lebens", da auch die Streichungen die Verletzung des Anstandes und der Sittlichkeit nicht beseitigen könnten. Auch am Gögginger Kurtheater wurde die Aufführung dieses Stückes untersagt. — „Das Schandmal" betitelt sich ein dreiaktiges Drama von Robert Sandeck, dem Dichter von Kinderdramen, welches für die Vereinigten Theater in Hamburg angenommen wurde. — „Auf Japan" betitelt sich ein vom Dresdener Hofballettmeister Berger ersonnenes Tanz-Idyll, das mit melodiöser Musik von Rudolf Friemel (bekannt als Klavierbegleiter Jan Kubeliks) bei seiner Uraufführung im Dresdener Opernhause großen Erfolg gehabt hat. — „Die Hochzeit", eine satyrische Familienkomödie von Robert Eysler, dem Verfasser der satyrischen Gedicht-Sammlung „Das Gänschen", ist vom Münchener Schauspielhaus zur Uraufführung angenommen worden. — Felix Philippis Schauspiel „Asra" wurde am Carl Schultze-Theater erstmalig in Hamburg aufgeführt und hatte einen starken Erfolg. — Kapellmeister Lorenz in Koburg wurde vom Regenten zum ersten Hofkapellmeister des Hoftheaters zu Gotha ernannt. — Das Pariser Odeontheater wird als erste französische Bühne ein Stück des russischen Schriftstellers Maxim Gorki zur Aufführung bringen. „Wanja", von Fersky ins Französische übersetzt, soll dreimal am genannten Theater in Szene gehen.

= **Verschiedenes.** Nach einem in Homburg eingetroffenen Telegramm des Kaisers hat der Gutsbesitzer von Henrichs aus Mecklenburg für den Wiederaufbau der Porta praetoria an der Saalburg 20,000 Mk. gestiftet. Ferner hat sich Kommerzienrat Albert in Wiesbaden zur Uebernahme der Kosten für den Wiederaufbau des Mithraeums der Saalburg bereit erklärt. — Die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Orientgesellschaft findet am 23. Mai in Berlin statt. Herr Andrae wird über die Ausgrabungen in Babylon unter Vorführung von Lichtbildern sprechen. — Zu Ehren der Schachmeister Schrüfer und Dr. Tarrasch veranstaltete dieser Tage der Schachklub Bamberg auf der herrlich gelegenen Altenburg eine Feier. Der Vorsitzende des deutschen Schachbundes, Professor Dr. Gebhard, überreichte Schrüfer, der trotz seiner 80 Jahre noch heute als erster Problemmeister der Gegenwart gilt, das Diplom als Ehrenmitglied des deutschen Schachbundes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Johann Georg Leichtle,

sprechen wir hiermit allen, insbesondere dem hochw. Herrn Kaplan Kromer für seinen liebevollen Besuch und tröstenden Worte unseren tiefgefühltesten und herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 12. Juni 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Leichtle.

Karlsruher Rhederei
Franz Klippel.
Rheinfahrten.

Sonntag, den 14. Juni, nur Personenfahrt.

Ab Karlsruhe 3.00 Uhr nachmittags,
in Germersheim 4.30 „ „
ab Germersheim 5.45 „ „
in Karlsruhe 8.30 „ „

Alle Montag, Mittwoch und Freitag Güterfahrten und Personenbeförderung.

Ab Karlsruhe 2.30 Uhr nachmittags,
„ Germersheim 4.00 „ „
„ Speyer 5.30 „ „
in Mannheim 7.00 „ „

Alle Dienstag, Donnerstag und Samstag Güterfahrten und Personenbeförderung.

Ab Mannheim 8.00 Uhr vormittags,
„ Speyer 10.30 „ „
„ Germersheim 12.30 „ „
in Karlsruhe 3.15 „ nachmittags.

Nach **Straßburg** soll am **1. oder 2. Sonntag im Juli** eine **Rheinfahrt** stattfinden, wenn sich genügende Teilnehmer melden. Hin- und Rückfahrt Mark 4.50. Aufenthalt in Straßburg 5 Stunden. Anmeldungen sind baldigst erbeten.

Karlsruher Rhederei
Franz Klippel.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen;

Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.

Rich. Graebener in Firma Distelhorst & Graebener, Herrenstrasse 17 (Ecke Kaiserstr.) in Karlsruhe.

Deutsch-Koloniale Jagd-Lotterie
Ziehung im Juli 1903

2328 Gew. zus.: M. **40000**
Hauptgew. bar M. **10000**
1 Gew. bar M. **10000**
3 Gew. bar à 1000 = M. **3000**
4 Gew. bar à 500 = M. 2000
20 „ „ à 100 = „ 2000
200 „ „ à 10 = „ 2000
1600 Gew. bar zus. = „ 6000
1 Gew. i. W. „ 5000
2 „ i. W. zus. „ 2000
497 „ i. W. „ „ 8000

Los I M. 11 L. 10 M.: Porto u. Liste 25 Pf.

Alfr. v. Perlstein & Cie., Chr. Wieder, L. Michel, S. Münch und in der Ausstellung.

Witwen & Waisen Lose à 50 Pf.
1867 Geldgew. mit M. **12000**
Ziehung am 15. Juli 1903.
Porto und Liste 25 Pf. empfiehlt
J. Stürmer, Strassburg i. E.,
General-Debit, Langestr. 107.
Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe i. B.

Ein in einer größeren Fabrikstadt Badens bestehendes

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

ist kauf- oder pachtweise per sofort oder später, anderweitigem Unternehmen halber, zu vergeben.

Anfragen unter **Nr. 277** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bessere
englische Schlafzimmereinrichtung
ist um billigen Preis zu verkaufen
Waldstraße 11, parterre.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Für und Wider in Sachen der katholischen Reformbewegung

der Neuzeit. Von Dr. **Matthias Höhler.** 8°. (IV u. 132) M. 1.20.

Die in Form einer Konferenzverhandlung sehr anregend und packend geschriebene Broschüre gibt von der vielumstrittenen Frage eine auch weiteren Kreisen verständliche, klare und überzeugende Darstellung.

Unsere Schwächen.

Plaudereien von P. **Sebastian von Oer** O. S. B. 12°. (VI u. 240).

Geb. in Leinwand mit Deckenpressung M. 2.—.

In obigem Büchlein zeichnet der welt- und seelenkundige Benediktiner-Mönch in liebenswürdigem Plauderton und mit psychologischer Feinheit der Menschen Schwächen als da sind: Langeweile, Empfindlichkeit, Hast, Neugierde, Eitelkeit 2c. Das Werkchen reiht sich den religiösen Aphorismen von P. Weiß und P. Pesch (Lebensweisheit, Kunst zu leben, Lebensphilosophie) würdig an.

Freiburg im Breisgau. **Literarische Anstalt**
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Ferdinand Schöningh, Würzburg,

Domerschulstraße 13, gegenüber der alten Universität,

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung für katholische Literatur.

Reichhaltiges Lager hervorragender Werke aus dem Gebiete der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Pädagogik, Philologie, Sozial-Wissenschaft, Liturgik (Missale, Breviere, Diurnale etc.), Kirchenmusikalien.

Gebet- und Betrachtungsbücher, Legenden, Gedichtsammlungen, Schulbücher.

Abonnement auf alle katholischen Zeitschriften und Lieferungswerke.

Marianischer Mädchenschutz Karlsruhe.

Herrenstraße 23, 2. Stock, Telefon 1502.

Herrschaften und Prinzipale finden jederzeit solides, zuverlässiges Personal, sowie Stellensuchende jeder Branche gute Stellen im Bureau, Herrenstraße 23, 2. Stock.

Zugleich empfehlen wir unser **„Heim“** ebendaselbst alleinstehenden Fräulein für Kost und Wohnung zu mäßigem Preis. **Der Vorstand.**

Die **Städtische Sparkasse Karlsruhe**

gewährt Darlehen auf hiesiges liegenschaftliches Unterpfand **(1. Hypothek)** sowie Darlehen auf erstklassige Wertpapiere **(Lombarddarlehen)** zu günstigen Bedingungen.

Der Zinsfuß beträgt bei Darlehen über 200 Mk. — z. Zt. 4 %.

Karlsruhe, den 2. Juni 1903.

Die Verwaltung.

Koke-Bestellungen

für Lieferung vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres an Bewohner von Karlsruhe werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben Gaswerk I, Kaiser-Allee 11, und Gaswerk II bei Gottesau, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiserpassage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugesandt.

Die Preise sind die gleich billigen wie im vorigen Jahr.

Vom 1. September 1903 bis Ende August 1904 kostet **im Abonnement: Zerkleinerter und gesiebter Koks (Nußkoks)** für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet **der Zentner 95 Pfg.,** Stückkoks für Zentralheizungen und Kesselfeuerungen geeignet **der Zentner 85 Pfg.** ab Gaswerk.

Außer Abonnement kostet der Zentner bis auf Weiteres 10 Pfg. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

In den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/2 4 bis 1/2 5 Uhr findet in beiden Werken der Kleinverkauf von Koks zu Tagespreisen statt und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Koksmengen und zwar schon von einem halben Zentner an abgeholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nr. 10268. Die Schiffahrt auf dem Stadtgartensee betreffend.

Mit Wirkung von Sonntag, den 31. Mai ds. Js., werden an der Schalterkasse des Stadtgartens **Abonnementskarten für Bootsfahrten auf dem Stadtgartensee** ausgegeben. Das Abonnement kostet 60 Pfg. und umfaßt 12 einviertelstündige Fahrten. Die Benützung solcher Abonnementskarten steht sowohl einzelnen als mehreren Personen gleichzeitig zu, letzteren indeß nur, sofern sie ein und dasselbe Boot benützen. Die Abonnementskarte hat 12 Abschnitte. Für jede Person wird beim Antritt der Fahrt ein Abschnitt durchlocht, für eine Fahrtdauer von mehr als einer Viertelstunde die entsprechende Mehrheit von Abschnitten.

Einzelkarten für Bootsfahrten auf dem Stadtgartensee zu 10 Pfg. für die Person und einviertelstündige Fahrt können nach wie vor dem Automaten am Bootshause beim See entnommen werden.

Für Fahrten mit dem Motorboot, in welchem 8—10 Personen Platz finden, sind für eine Person und je eine Viertelstunde Fahrtdauer auch künftig 10 Pfg. — mindestens aber 60 Pfg. zu zahlen. Die obigen Abonnementskarten berechtigen auch zur Benützung des Motorbootes mit der Maßgabe, daß in diesem Falle für je eine Person und einviertelstündige Fahrt zwei Abschnitte, mindestens aber 12 solcher, durchlocht werden.

Die Einzelkarten sind nach der Fahrt dem Bootswärter abzuliefern. Diesem ist untersagt, Barzahlungen für Bootsfahrten anzunehmen oder Karten zu verkaufen.

Zur Verwendung bei Bootsfahrten am Abend werden durch den Bootswärter Lampions mit Stock und Licht zum Preise von 30 Pfg. für das Stück abgegeben.

Karlsruhe, den 25. Mai 1903.

Die Stadtgartenkommission:
Siegrist. Lacher.

Stadtgarten.

Freitag, den 12. Juni 1903, abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,
Leitung: Kgl. Musikdirigent **H. Liese,**

Eintritt: Abonnenten . . . 30 Pfg.
Nichtabonnenten . . 60 Pfg.
Programm 10 Pfg.

Die Konzertabonnementskarten haben Giltigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Zentrums-Partei.

Freitag, den 12. Juni, abends 8 Uhr,
im großen Saale der Festhalle:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die Reichstagswahl.

Referenten: Reichstagsabgeordneter **Zehnter,** Landgerichtsdirektor in Mannheim; Reichstagskandidat **Edmund Schmidt,** Landgerichtsrat in Karlsruhe.

Unsere Gesinnungsgenossen und **alle Wahlberechtigten** sind hierzu freundlichst eingeladen. — Eintrittskarten à 10 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Kaufm. Burkart, Werderstr. 61, Literarische Anstalt, Herrenstr. 34, sowie abends am Saaleingang.

Der Orts-Ausschuß der Zentrums-Partei.

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweig-Niederlassung Karlsruhe.

Wir beehren uns, bekannt zu geben, dass wir entsprechend der Ausdehnung unseres Geschäftes zur Errichtung einer **eigenen grösseren**

Reparatur-Werkstätte mit Motoren-Betrieb
Gartenstrasse 7

geschritten sind.

Wir sind durch Aufstellung einer Reihe moderner Arbeitsmaschinen in der Lage, **Reparaturen jeder Art** in äusserst sorgfältiger Weise und in **kürzester Zeit** auszuführen und empfehlen uns ausserdem zur Anfertigung moderner **Transmissions-Anlagen.**

Nebenbei verfügen wir über ein grösseres Lager **gebrauchter Motoren** in den gangbarsten Grössen, die, in allen Teilen einer gründlichen Prüfung unterzogen, von uns zu **billigen Preisen** unter **Garantie** abgegeben werden.

Motoren-Ausstellung, Lager, Transmissionen, Riemenscheiben.

NB. Wir bitten, **Bestellungen** in unseren Geschäftsräumen **Friedrichsplatz 1** anzumelden.

Photographische Apparate
und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie.

Gegr. 1861. **KARLSRUHE.** Telefon 51.

Eigene Telefonstelle zur Annahme von Aufträgen Kaiserstrasse 124b.

Mk. 125000 bar,

event. M. 85000, M. 65000 u. s. w. kann man gewinnen in der

Gothaer Geldlotterie

vom 23. bis 26. Juni 1903.

Lose à M. 3.—, 6.—, 15.—, 30.— je nach Teil, wobei auf durchschnittlich 7 Stück 1 Treffer fällt, bei

Carl Götz,
Hauptkollektur für Baden,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.
! Nur 17500 Lose!

Eine grossartige Auswahl in

Orgel-Harmoniums

finden Sie bei

Ludwig Schweisgut,
4 Erbprinzenstr., **Karlsruhe,** Telefon Nr. 1711.

Ausführliches Preisverzeichniss mit Abbildungen von Instrumenten zu Mk. 90.—, 110.—, 140.—, 190.—, 260.—, 310.— u. s. w. bis Mk. 1200.— steht frei zu Diensten.

Zirka 25 Harmoniums zur Auswahl stets vorrätig.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelterten

Rot- und Weisswein

nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankirt zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr u. Rhein. **Gebr. Both, Ahrweiler.** 147

Günstige Gelegenheit

bietet sich einem Herrn oder Dame zur Uebernahme eines fein eingerichteten **Kaiser-Panoramas** in Baden-Baden, schöne Lage, kann auch nach der Badesaison in eine andere Stadt versetzt werden. Dasselbe ist Verhältnisse halber, äußerst billig abzugeben. Näheres zu erfragen **Kaiserpassage 38.**

Deutscher Schäferhund,

Rüde, 1 Jahr alt, sehr scharf und wachsam, als **Bewachungs- oder Hofhund** besonders geeignet, ist wegen Platzmangels billig zu verkaufen: **Karlsruhe, Karlstraße 98,** 3. Stock, rechts.

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Heute, Samstag, abends 8 Uhr, bitten wir die Mitglieder, besonders die Sänger, zu zahlreichem Erscheinen, um eine wichtige Sache zu besprechen, in das Vereinslokal (Kronenhalle). **Der Vorstand.**

Tischweine im Faß:

Weißweine von 40 Pf., **Rotweine** von 50 Pf. per Liter bis zu den feinsten Qualitäten, sowie **in- u. ausländische Flaschenweine, Schaumweine** und **feine Liqueure** in allen Preislagen empfiehlt

Julius Hoeck,
Kriegstraße 6 u. Waldstraße 41,
Ecke Kaiserstraße.
Telephon 74.
Man verlange Proben und Preisliste.

---

3 fotogr. Apparate,

Handkameras, 9×12 und 6×9, für Platten und Films, zu **verkaufen.**
Weis, Rüppurrerstraße 2a, parterre.

Karl Jock, Uhrmacher,

Karlsruhe, Markgrafenstr. Nr. 33, empfiehlt sein großes Lager von **Uhren** jeder Art, **Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder** 2c., **Alfenide u. Christofle-Waren, Brillen, Zwicker,** gest. **Trauringe,** das Paar von 12 Mk. an. **Eigene Reparaturwerkstätte Billige Preise. Sonntags geschlossen.**

Himbeersaft,

vorzügliche Qualität,
1/1 Fl. o. Gl. . . . M. 1.05
1/2 „ „ „ . . . M. —.55

Friedrich Wilhelm Hauser,
Kaiserstraße 76, Ludwigsplatz 65,
Mühlburg: Rheinstraße 45.

Constantia.

(Gesangsabteilung.)
Heute, Freitag, keine Gesangsprobe. **Der Gesangswart.**

Verantwortlich:
Für den politischen Teil:
Josef Theodor Meyer.
Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtssaal:
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Reklamen:
Heinrich Vogel.
Sämtliche in Karlsruhe.
Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.
Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.